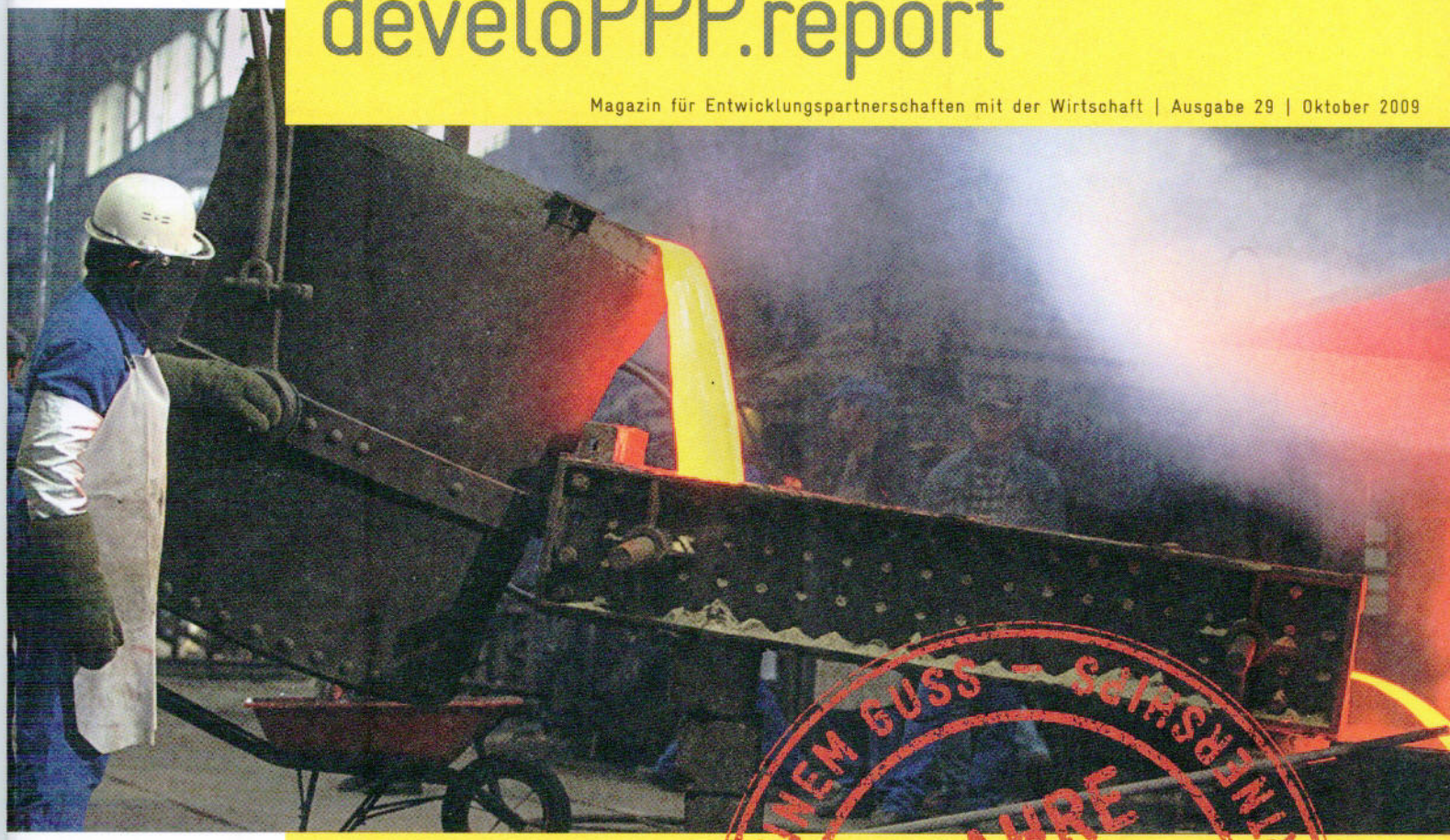
ISSN 1616-9050

develoPPP.report

Magazin für Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft | Ausgabe 29 | Oktober 2009



AUS EINEM GUSS – PARTNERSHIPS – 10 JAHRE PUBLIC PRIVATE

10 JAHRE PPP

develoPPP.de

Im Auftrag des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Hoffnung für Drogensüchtige

Deutsche Medizintechnik ermöglicht neue Therapieansätze

Wer im Kampf gegen die Drogenabhängigkeit etwas erreichen will, muss die Betreuung der Süchtigen sicherstellen. Dabei ist es mit der Gabe von Ersatzdrogen nicht getan. Die Dosierung muss streng überwacht, die Behandlung dokumentiert und jeder Missbrauch ausgeschlossen werden.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass Heroin 1874 entwickelt wurde, um die Morphium-Abhängigkeit zu bekämpfen? Lange wurde es auch als Hustenmittel verwendet, bis man 1904 erkannte, dass es noch stärker abhängig macht als Morphium. Es dauerte aber weitere 17 Jahre, bis Heroin zum verschreibungspflichtigen Betäubungsmittel erklärt wurde.

Gerd Meyer-Philippi

Bei der Behandlung von Heroinabhängigen ist die Substitutionstherapie mit Methadon in Mittel- und Westeuropa etabliert. Süchtigen in Entwicklungs- und Schwellenländern ist der Zugang zu dieser Behandlungsform noch weitgehend verschlossen.

GTZ und CompWare Medical starteten Ende 2007 ein PPP-Projekt in Indien, Nepal und Indonesien, um das zu ändern. Das hessische, auf Substitutionsmedizin spezialisierte Know-how-Unternehmen entwickelte das Dokumentations- und Dosiersystem MeDoSys. Im Zentrum des Systems aus Hard- und Software stehen ein Dosierautomat für flüssiges Methadon und ein Programm zur Organisation und Dokumentation der Betäubungsmittelvergabe. Die Vorteile des Systems: Es ermöglicht große Patientenzahlen zu versorgen, kommt mit wenig medizinischem Personal aus und stellt sicher, dass die Medikamentenausgabe streng überwacht und damit die Missbrauchsgefahr von Methadon drastisch reduziert wird. MeDoSys sammelt und dokumentiert alle Behandlungsinformationen, garantiert die Einhaltung der WHO-Standards und erlaubt die Integration zusätzlicher Behandlungsmodule.

Im Rahmen des Projekts müssen die Partner über die Standorte der Musterambulanzen entscheiden und dafür sorgen, dass die Substitutionstherapie offiziell zugelassen wird, sowie die sichere Versorgung mit Methadon organisieren. Die GTZ kümmert sich um die Schulung von medizinischem Fachpersonal und trainiert Ausbilder, die die Behandlungsmethode weiter verbreiten. CompWare Medical stellt die MeDoSys-Systeme, bietet einen Rund-um-die-Uhr-Service und bildet lokale Servicekräfte aus, die die Geräte warten und über eine Hotline in Landessprache ständig erreichbar sind. Die ersten Ambulanzen waren bereits Anfang 2009 in Nepal startbereit. Inzwischen haben weitere Länder, darunter Iran, Pakistan und Mauritius, Interesse an ähnlichen Projekten bekundet.

„MeDoSys ist unbestechlich!"

Gerd Meyer-Philippi, Geschäftsführer der CompWare Medical GmbH, beschreibt die Vorteile des Dosier- und Dokumentationssystems MeDoSys.

Herr Meyer-Philippi, warum haben Sie sich für diese drei Länder entschieden, um Ihr Produkt außerhalb Europas zu etablieren?

Schon bevor wir mit der GTZ in Kontakt traten, gab es bei CompWare Medical persönliche Kontakte nach Indien. Die indische Mentalität ist uns vertraut. Nach den ersten Gesprächen mit der GTZ kristallisierte sich schnell heraus, dass wir unser Know-how zunächst dort anbieten wollten. Dass auch Nepal und Indonesien in das Projekt einbezogen wurden, ergab sich aus dem Interesse dieser Länder bzw. im Fall Nepals aus bereits vorhandenen Erfahrungen mit eigenen, allerdings noch nicht sehr erfolgreichen Substitutionsprogrammen.

Wie muss man sich die Substitutionstherapie vorstellen?

Bei der Substitutionstherapie mit Methadon erhalten Drogenabhängige alle 24 Stunden eine genau dosierte Menge flüssigen Methadons. Heroinabhängige leben im 6-bis-8-Stunden-Rhythmus, immer auf der Jagd nach dem nächsten Schuss. Methadon gibt ihnen die Chance, in ein einigermaßen normales Leben zurückzukehren. Allerdings wirkt das Medikament bei Missbrauch ähnlich wie Heroin und auch für Methadon gibt es einen Schwarzmarkt. Strenge Kontrollen sind daher unerlässlich und auch gesetzlich vorgeschrieben. Unser Dosier- und Dokumentationssystem MeDoSys ist unbestechlich. Über eine entsprechende Software wird jeder Patient, seine Therapie und der Behandlungsverlauf erfasst. Kommt er zur Ambulanz, erhält er seine individuelle Menge Methadon aus dem Automaten. Über jeden Milliliter wird akribisch Buch geführt.

Inwieweit beeinflussen Krankheiten wie HIV/AIDS und Tuberkulose die Behandlung der Patienten?

Diese Erkrankungen sind in Asien weit verbreitet und stellen eine besondere Herausforderung bei der Behandlung von Drogensüchtigen dar. Darum statten wir MeDoSys mit zusätzlichen Therapiemanagement-Modulen aus, sodass die Betroffenen an einer Anlaufstelle eine umfassende medizinische Versorgung erhalten.

Wie schätzen Sie die Zukunft auf dem asiatischen Markt ein?

Viele Länder haben erkannt, dass sie Krankheiten wie AIDS oder Tuberkulose erst in den Griff bekommen, wenn sie auch Randgruppen Zugang zu Therapien ermöglichen. So richten wir zum Beispiel im Rahmen des Projekts eine Ambulanz in einem Gefängnis ein. Das geht aber nicht ohne kostengünstige Therapiemanagementsysteme, die die Behandlung großer Patientenzahlen mit wenig Personal ermöglichen. CompWare Medical gehört zu den führenden Know-how-Unternehmen auf diesem Markt. In Deutschland sind wir nahezu konkurrenzlos.

Wären Sie ohne die GTZ in der Lage gewesen, den Sprung nach Asien zu schaffen?

Für ein mittelständisches Unternehmen ist der Schritt nach Asien allein schon ein riesiger und mit vielen Risiken verbundener Schritt. Bewegt man sich noch dazu im Bereich der Drogenmedizin, so ist dies nur mit einem kompetenten und angesehenen Partner wie der GTZ überhaupt möglich.